

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 33.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 17. März.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Bekanntmachung.

Die Vorräte an Gerste sind vom 12. März lfd. Js. an zu Gunsten der Zentralstelle für Beschaffung der Heeresverpflegung beschlagnahmt.

Wer mehr als 10 Doppelzentner Gerste oder mehr als einen Doppelzentner Roggen aus Gerste und Hafer vom 12. ds. Mts. an in Gewahrsam hat, ist verpflichtet die Vorräte und deren Eigentümer auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 3 — dahier bis zum 20. ds. Mts. anzuzeigen.

Vorräte die zum Verfüttern, als Saatgut oder Saatgerste oder zur Verarbeitung beansprucht werden, sind besonders anzugeben.

Wer die Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis 6 Monat oder mit Geldstrafe bis 1500 M. bestraft.

Rüdesheim, den 17. März 1915.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 15. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Höhenstellung bei St. Eloi, südlich von Ypern, um die seit vorgestern gekämpft wurde, ist in unseren Händen.

Am Südhang der Loretohöhe, nordwestlich von Arras, wird um eine vorspringende Bergnase gekämpft.

In der Champagne brachen mehrere französische Teilangriffe in unserem Feuer unter starken Verlusten zusammen.

Nördlich von Beaufort entzogen unsere Truppen den Franzosen mehrere Gräben.

In den Argonnen und am Ostrand derselben kam es zu Gefechten, die noch andauern.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen weitergeköpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Weiter südlich des Dniepr, nordöstlich von Prasznyz griffen die Russen an. Sie wurden überall abgewiesen. Besonders erbittert war der Kampf um Jelnorozel. 2000 russische Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich der Weichsel ist nichts zu melden.

Der Seekrieg.

wb Berlin, 16. März. (Amtl.) Amtlich wird von der britischen Admiralität bekanntgegeben, daß die englischen Kreuzer „Kent“, „Glasgow“ und der Hilfskreuzer „Drama“ im Stillen Ozean bei der Insel Juan Fernandez auf S. M. kleinen Kreuzer „Dresden“ gestoßen sind. Nach kurzem Kampf geriet die „Dresden“ durch Explosion einer Munitionskammer in Brand und sank. Die Besatzung soll von den englischen Kreuzern gerettet worden sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
v. Behndke.

Mit dem kleinen Kreuzer „Dresden“ ist das letzte von den fünf deutschen Schiffen untergegangen, die an dem Kampf bei den Falklandinseln am 8. Dezember letzten Jahres teilgenommen haben. Ueber drei Monate hat seit der Hergabe auf das deutsche Schiff gedauert und seit Kriegsbeginn, seit mehr als sieben Monaten, war die „Dresden“ in aufreibender Fahrt über die Meere gekreuzt, in ständiger Kampfbereitschaft, in rastloser, treuer Arbeit für die Ehre der deutschen Flagge und zum Schaden unserer Feinde.

Der kleine Kreuzer „Dresden“ war 1907 vom Stapel gelaufen. Seine Wasserverdrängung betrug 3650 Tonnen. Die Geschwindigkeit war 24,5 Seemeilen. Die Armierung zwölfs 10,5 Zentimeter-Kanonen und die Besatzung zählte 361 Mann. Die Juan Fernandez-Inseln liegen etwa 6 bis 700 Kilometer westlich der chilenischen Küste, auf der Höhe von Santiago.

Kopenhagen, 15. März. (Str. Bln.) Die „National Tidende“ meldet aus Paris: Die Erklärung der Blockade deutscher Häfen wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Die Blockade soll anfangs nächster Woche effektiv werden. Danach werde es keinem Schiffe, gleichgültig welcher Nationalität und mit welcher Ladung, möglich sein, deutsche Häfen zu erreichen oder zu verlassen. Neutrale Schiffsführer werden von der französischen Regierung aufgefordert werden, wenn die Ladung keine Konterbande ist, einen neutralen Hafen anzulassen, wo die französische Regierung die Ladung für Rechnung des Schiffsführers verkaufen wird. Ladungen aus Deutschland, wenn nicht Konterbande enthalten, dürfen nach neutralen Ländern verschifft werden.

Paris, 15. März. (Str. Fst.) Wie die „Agence Havas“ aus Bordeaux berichtet, wird die Compagnie Transatlantique ihren Passagierdienst gegen Ende März vorübergehend von Havre nach Bordeaux verlegen. Besonders werden die Personendampfer für Amerika von Bordeaux auslaufen.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

15] (Nachdruck verboten.)

Ende März kam plötzlich Walter. Er hatte seine Vorlesungen vorzeitig abbrechen müssen, da seine Nerven infolge Überarbeitung vollkommen heruntergekommen waren. Der Arzt hatte ihm Enthaltung von jeder geistigen Arbeit und Erholung an der See geraten. Er durfte nicht daran denken, im nächsten Semester seine Vorlesungen wieder aufzunehmen.

Als er das Gerich erzählte, rief dieser:

„Ah — da kommst du ja zu uns kommen.“

„Wieso?“

„Ich habe bereits ein Häuschen an der See, wenige Schritte vom Seebad Kranz entfernt, gemietet.“

„Wirklich? Weiß Maja es schon?“

„Natürlich. Sie freut sich schon jetzt darauf.“

„Ja — das wäre ja recht hübsch. Aber bei einem jung verheirateten Ehepaar den Störenfried zu machen, das ist nun auch nicht mein Geschma.“

„Du red' aber keinen Unsinn! Du — den Störenfried machen! Das bedarf ja gar keiner Widerlegung.“

Und innerlich freute sich Erich schon. Denn wie in einer Gefahr dünkte es ihm ein Trost, noch einen ihm nahestehenden Menschen bei sich zu haben.

„Na, wir wollen sehen, ich will mir's überlegen. Abgesehen, warum bleibt ihr nicht hier?“

Sie hatten nie über die erste Ehe Erichs zusammen gesprochen. Doch hatte Lichten seinem Sohne davon erzählt. Im Augenblicke aber dachte er gar nicht daran, daß Thronbjems erste Frau auf dem Königsberger Friedhofe lag.

„Du weißt doch wohl,“ erwiderte Thronbjem düster, „meine — jene Frau liegt hier begraben.“

„Ah so — verzeih! Daran dachte ich eben gar nicht. Ja, dann versteh' ich dich. Und daß du ans Meer gehst, erst recht. Wäre ich doch so glücklich wie du, nach Belieben immer dort leben zu können.“

Erich antwortete nicht darauf, sondern fragte:

„Also du kommst, abgemacht?“

Walter lächelte:

„Na — na — wenn das Maja wüßte, wie du um einen dritten im Bunde besorgt bist!“

„Sie wäre vollkommen auf meiner Seite.“

„Also gut — ich werde sehen, was ratsam ist.“

Acht Tage später trat gegen Mittag Thronbjems Haushälterin in sein Zimmer.

„Herr Thronbjem, ein junges Fräulein, das Sie sprechen möchte.“

„Mich?“

„Jawohl, Sie. Herrn Maler Erich Thronbjem, hat sie gesagt.“

„So? Kennen Sie sie?“

Nein. Aber hier hat sie mir ihre Karte gegeben.“

Neugierig griff Erich danach. Mit einem Ruf des Erstaunens warf er sie auf den Tisch.

„Was? Karla Fannemor? Schnell, lassen Sie sie nicht so lange warten! In den Salon!“

Die Frau sah ihn ganz verwundert an ob seines plötzlichen Eifers. Dann wackelte sie hinaus.

Thronbjem brachte in Eile seine Toilette in Ordnung und stürzte in den Salon.

Ein junges Mädchen, hellblond wie er, mit starken, charakteristischen Gesichtszügen, die trotzdem eine weiche Rundung hatten, wandte sich bei seinem Eintritt um. Sie hatte einen runden Herrenfilzhut auf und trug ein dunkles, glatt anliegendes homespun-Kleid.

„Fräulein Karla —!“ rief er. „Verzeihung, jetzt muß ich ja wohl Fräulein Fannemor sagen —?“

Sie schlug in seine Hand.

„Fräulein Karla grüßt ihren Meister Erich.“

„Also willkommen, dreimal willkommen, Fräulein Karla. Wie kommen Sie denn hieher? Wenn Sie wüßten, wie ich mich freue!“

Voller Aufregung lief er hin und her.

„Na, das freut mich, Meister Erich, daß Sie mich nicht ganz vergessen haben.“

„Aber Fräulein Karla, wie können Sie denken? Wir haben übrigens erst kürzlich von Ihnen gesprochen.“

„So? Wer — wir?“

„Ein Herr, den Sie auch kennen, und ich.“

Eine leise Röte stieg zu den Schläfen Karlas.

„Sie machen mich ja neugierig.“

„Mein Schwager, Doktor Lichten, hat von Ihnen erzählt.“

(Fortsetzung folgt.)

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wb Wien, 15. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart 15. März.

Im Westlichen Abschnitt der Karpathenfront ist der gestrige Tag ruhiger verlaufen.

Nördlich des Ujzoler Passes kam es zu ernstern Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe an unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampfe zurück, wobei vier Offiziere und 500 Mann gefangen genommen wurden.

Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Dportales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der am Stryj weitere Verstärkungen herangeführt hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die Passhöhen Raum zu gewinnen, scheiterten unter den schwersten Verlusten. Der gestern erfolgte Angriff, der wieder in unserem Feuer völlig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum wiederholt werden. 1000 Gefangene brachten diese Kämpfe ein.

An den Stellungen südlich des Dnjestr wird gekämpft. Ein von unseren Truppen angeführter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden in mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt.

In Polen und Westgalizien fand nur Geschütz-kampf statt.

Wb Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart 16. März:

Angriffe stärkerer feindlicher Infanterie auf unsere Stellungen östlich Sulejow und bei Popuzno an der Front in Polen wurden abgewiesen.

Ebenso scheiterten mehrere Nachtangriffe, die die Russen im Raume bei Gorlice durchführten. Bei Abwehr dieser Angriffe brachte die eigene Artillerie durch flankierendes Feuer auf nächste Distanz dem Feinde schwere Verluste bei.

In den Karpathen hielt gestern an dem größten Teil der Front nur Geschützkampf an. Auch in den Stellungen nördlich des Ujzoler Passes herrschte nach den Ereignissen des 14. des Monats verhältnismäßige Ruhe. Der Gegner hatte in den Kämpfen dieser Tage große Verluste erlitten. Von den vordersten russischen Abteilungen wurden zwei Bataillone vernichtet, 11 Offiziere, 650 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend nordwestlich Wysskow eroberten eigene Abteilungen eine Höhe, nahmen 380 Mann gefangen und hielten trotz wiederholter russischer Gegenangriffe die gewonnene Stellung.

Die Schlacht südlich des Dnjestr dauert an. Der von starken russischen Kräften auf die Höhen östlich Ottynia in der Richtung Kolomea versuchte Durchbruch wurde in mehrtägigen erbitterten Kämpfen unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Nach Eintreffen weiterer Verstärkungen ging der Gegner abermals auf diese Höhen vor, griff in dichten Massen im Laufe des Nachmittags dreimal unsere dort stehenden Kräfte an und erlitt wieder schwere Verluste. Das Infanterie-Regiment General der Kavallerie v. Dankl Nr. 53 hielt wiederholt dem Ansturm überlegener feindlicher Kräfte heldenmütig stand. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Russische Gegenoffensive in den Karpathen.

R. u. I. Kriegspressequartier, 15. März. (Str. B.) In den Karpathen hat mit dem Eintritt des Tauwetters sofort eine starke russische Gegenoffensive eingesetzt. Die Russen haben starke Verstärkungen herangeführt und scheinen um jeden Preis zu einem Erfolg kommen zu wollen. In der Gegend östlich Luplow tobten Tag und Nacht heftige Kämpfe, die die Russen durch heranzuführenden von starken Kräften zu entscheiden trachten, die Angriffe wurden jedoch allseits abgewiesen. Die Russen erlitten ungeheure Verluste. Die verbündeten Truppen sind über jedes Lob erhaben und haben sich wie ein eherner Wall erwiesen. Ihrem heldenhaften Standhalten gegen die Massen von Feinden muß volle Bewunderung gezollt werden. Vom höchsten Kommandanten bis zum einfachen Soldaten hat jeder einzelne Heroisches geleistet und beispiellose Wunder an Tapferkeit und Vollbrach worden. An den übrigen Teilen an der Front

fanben Kämpfe von untergeordneter Bedeutung statt, die das Interesse von den Ereignissen auf den Flügeln nicht abzulenken vermochten.

Die russischen Verluste.

Wien, 15. März. (Str. Bln.) Aus den Karpathen wird gemeldet, daß die russischen Verluste so ungeheuer sind, daß sie die in Masuren erreichen. Durch den gestrigen Sieg bei Eisna wurde der Weg für größere Ereignisse in der Luplower Gegend freigemacht, da nunmehr die Artillerie die nötigen Stellungen für ein wirkames Eingreifen besetzt.

Freilassung der gefangenenen Garibaldiner.

Mailand, 15. März. (Str. Bln.) Nach dem „Corriere della Sera“ hat die deutsche Heeresverwaltung nach der Auflösung der Garibaldinilegion beschlossen, die gefangenen Italiener freizulassen. Nach dem Blatte handelt es sich nur um acht Soldaten, die sämtlich verwundet sind, darunter der Journalist Aljator und Professor Ghiofergh.

Der Krieg im Orient.

Der Kampf um die Dardanellen.

Athen, 16. März. (Str. Bln.) Es gelang den Türken neue Geschütze in Rum-Rale aufzustellen, die gestern nacht das Feuer der französischen Flotillen heftig erwiderten. Zwei schwer beschädigte englische Kreuzer wurden nach Malta gebracht. Einer hatte 20 Treffer.

Basel, 15. März. (Str. Bln.) Die „Basler Nachrichten“ geben eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tenedos wieder, wonach der englische Kreuzer „Taluma“ während der Operationen gegen die Dardanellen siebenmal von der türkischen Artillerie getroffen wurde. (L. A.)

Die englischen Verluste vor den Dardanellen.

Kopenhagen, 15. März. (Str. Bln.) Eine Meldung der „Politiken“ aus Athen gibt die englischen Verluste bei der Beschließung der Dardanellen wie folgt an: vier große Schlachtschiffe kampfunfähig, zwei Torpedoboote und drei Minensucher gesunken. Das Landungskorps hatte 700 Tote und Verwundete und auf den Schiffen hatten die Engländer einen Verlust von 450 Mann.

Berlin, 16. März. Die Musterung des ungedienten Landsturmes der Jahre 1882, 1881 und 1880 ist jetzt angeordnet worden. Das Musterungsgeschäft wird voraussichtlich am 22. März beginnen.

Wb Hamburg, 16. März. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Nach Pariser Berichten enthält das neue Finanzabkommen zwischen Frankreich, England und Rußland folgende Hauptbestimmungen:

1. Frankreich und England bestreiten für die ganze weitere Kriegsbauer aus eigenen Mitteln alle in Paris, London und New-York zahlbaren Fälligkeiten Rußlands für Kriegslieferungen, sowie die Zinsen der russischen Staatsschuld und der von dem russischen Staate garantierten Eisenbahnobligationen.

2. Rußland verpflichtet sich, alle ausgelegten Gelder längstens ein Jahr nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages, ebenso wie alle aufgelaufenen Zinsen und Kosten zurückzuerstatten.

3. Als Spezialpfand bestellt Rußland die in Odesa lagernden Getreidevorräte, über die die Geldgeber in Paris und London in Form von Konnossementen verfügen können.

4. Unter den gleichen Bedingungen werden Frankreich und England der russischen Regierung auch den auf letztere fallenden Anteil an der finanziellen Unterstützung Belgiens, Serbiens und Montenegros sowie etwaiger anderer Länder vorschießen, die im Verlaufe des Weltkrieges an die Seite des Dreiverbandes treten sollten.

Wb London, 16. März. (Nichtamtlich.) Lord Ritchener gab im Oberhause eine kurze Uebersicht über die gegenwärtige militärische Lage machte aber keine neuen sachlichen Mitteilungen. Er sagte über die Dardanellen, die Operationen erwiesen die große Stärke der verbündeten Flotten. Er könne augenblicklich nicht mehr sagen, aber das Haus könne versichert sein, daß die Sache gut im Zuge sei.

Rom, 15. März. (Str. Bln.) General Garibaldi hielt vor einer Anzahl römischer Politiker einen Vortrag über die Ergebnisse seiner Frontreise durch Frankreich und England. Sir Edward Grey habe ihm wörtlich gesagt: „Die

Einnahme von Polen überlassen wir Italienern; wir andern denken inzwischen an die Dardanellen.“ Sowohl Grey als Poincaré erklärten ihre Absicht, nach Beendigung des Krieges das Mittelmeer, Rote Adriatisches Meer, und das Schwarze Meer neutralisieren. Im Laufe des Gesprächs sei Rede auch auf die Kriegsschädigungen, Kriegskosten von 140 Milliarden gekommen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht bringen vermöchten. Deshalb werde die Entscheidung gütig sein, sich mit der Aufteilung der Last abzufinden. (B. L.)

Wb Petersburg, 14. März. (Nichtamtlich.) „Njetich“ meldet: Das amerikanische Gesetz zur Vermehrung der Wehrkraft hat in Japan größte Aufmerksamkeit erregt. — Von China wird eine bündige Antwort auf die japanischen Forderungen kategorisch gefordert. Im Falle Ablehnung wird Japan energische Maßnahmen gegen China ergreifen.

Petersburg, 15. März. (Str. Fft.) Eine Meldung der Petersburger Telegraph-Agentur ist der Jar am 14. März bei der Armee eingetroffen.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Politische Rundschau.

Wb Berlin, 15. März. (Nichtamtlich.) Die „Germania“ meldet, beschloß das Zentralkomitee für die Generalversammlung der Reichstagen Deutschlands, das gestern hier unter Vorsitz des Grafen Droste zu Vischering tagte, auch in diesem Jahre mit Rücksicht auf den Krieg von der Veranstaltung einer Katholikerversammlung Abstand zu nehmen. Da die Sitzung die erste seit der Thronbesteigung Papstes Benedikt war, wurde ihm ein Huldigungs- und Ergebenheitstelegramm gesandt.

Wb Sofia, 15. März. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare:

Wegen der großen Ausbreitung epidemischer Krankheiten in Serbien verfügte das Ministerium des Innern die Schließung der Grenze für direkt aus Serbien oder aus Griechenland nach Serbien nach Bulgarien kommenden Reisende. Die Maßregel wird provisorisch bis zur Errichtung von Isolierbaracken an den verschiedenen Grenzstationen zur Anwendung gelangen, wo Reisenden einer Quarantäne unterzogen werden.

Bermischte Nachrichten.

* Radesheim, 17. März. Vorgestern war der Besuch im Kaiser-Rino wieder recht zahlreich, was es aber auch verdient. Die dargebotenen Bildwerke waren ausgedehnte Sujets zumal das schöne Rino, welches sterben wenn sie lieben“ mit Friedrich Kayser in der Hauptrolle. Dieses schöne ruhige Spiel dieses Künstlers verdient Anerkennung. Allgemeine Heiterkeit rief das komische Bild von Moritz hervor. Da wurden wirklich die Lachmuskeln in Bewegung gesetzt. Die Kriegswochenschriften brachten uns ebenfalls wieder neue und interessante Serien. Wie uns mitgeteilt wurde, soll am kommenden Sonntag ein hervorragendes Programm zur Vorführung kommen und zwar „Indith von Bethulien“ in 4 Akten aus der Biblischen Geschichte. Es soll dies etwas ganz außerordentlich sein; in demselben wirkten mehr als 5000 Personen mit und sind über 100 000 Mk. zur Herstellung dieses Kunstwerks verwendet worden. Ist der Besuch des Kaiser-Rino sehr zu empfehlen.

* Radesheim, 17. März. Von dem Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz ist an die unterstellten Vereine folgende Rundschreiben ergangen: „Die geehrten Vorstände benachrichtigen wir ganz ergebenst, daß Ferngläser oder Feldstecher (Theatergläser), ferner wasserdichte Tücher (Zeltbahnen) in einer Größe von 1:1,50 Meter bis 2 Meter, endlich auch Haferkafas den Truppen als Liebesgaben erwünscht erscheinen. Leibbinden, soweit sie vorhanden sind, mögen bald an die Truppen durch Vermittlung der Annahmestellen abgesandt werden, damit sie nicht ganz ihren Zweck verfehlen. Neue Leibbinden bitten wir nicht mehr anfertigen zu lassen. Die liegen in tausenden noch in den Vorratskammern. Warme Fingerhandschuhe, Pulswärmer, Kniewärmer und sogenannte Sturmhauben (Kopfschützer) kommen als überetatsmäßige Bedarfsgegenstände vornehm-

lich in Betracht und sollen vor allem hergestellt werden, da an anderer warmer Kleidung die Truppenteile im allgemeinen genügend Vorrat haben. Für die Zigaretten sind frische Eier, Gebäck, eingemachte Früchte, Fruchtsäfte, Warmmilch, Tee, Kaffee, Schokolade, Kakao, Rotwein, lade, Meer, Kaffee, Schokolade, Kakao, Rotwein, auch alkoholfreie Getränke wie Sinalca und ähnliche am Platze." Sämtliche Ortsausschüsse vom Roten Kreuz in den Gemeinden des Rheingau-Kreises nehmen die vorbezeichneten Gaben gern entgegen, um sie an die zuständige Stelle weiter zu befördern.

Rüdesheim, 17. März. Die Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, in Wiesbaden gibt über die Aufnahme folgendes bekannt: Nach unserer Verfügung vom 2. Februar 1907, II. 203, können Kinder, welche am 1. April noch nicht das sechste Lebensjahr vollendet haben, nur dann schon eingeschult werden, wenn von seiten der Eltern durch ein ärztliches Attest und der Nachweis der genügenden körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder erbracht ist und wenn die Raumverhältnisse in den Schulen die Aufnahme gestatten. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse dieses Jahres wollen wir bei dem diesjährigen Aufnahmetermine die Eltern von der Beibringung eines solchen ärztlichen Attestes befreien und die Aufnahme gestatten, wenn der Ortschulinspektor, bezw. Rektor oder Hauptlehrer die angemeldeten Kinder oem Augenschein nach für schulfähig hält. Die Höchstgrenze des Altersdispenstes bleibt davon unberührt.

Rüdesheim, 17. März. (Warnung.) „Taschenfilter oder Feldfilter“ werden häufig als geeignete Gegenstände zum Nachsenden an Heeresangehörige angepriesen. Mit ihrer Hilfe kann sich angeblich jeder Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheits-Erregern und sonstigen schädlichen Stoffen machen. Vor dem Ankauf solcher Filter muß jedoch gewarnt werden, denn sie leisten nicht das, was von ihnen gerühmt wird. Die Kleinfilter vermögen zwar trübes Wasser zu klären, sie sind aber nicht imstande, krankmachende Bakterien oder Stoffe, wie sie heute im verschmutzten Wasser sich vorfinden, mit Sicherheit abzufangen. Ein Taschenfilter kann die Gefährlichkeit unreinen Trinkwassers höchstens etwas vermindern, sie aber nicht beseitigen. Ja, ein nicht peinlich sauber gehaltenes Taschenfilter ist sogar imstande, das Trinkwasser zu verschlechtern, weil in ihm Krankheitserreger weiter wuchern, sich vermehren und das durchfließende Wasser infizieren können. Taschenfilter wiegen somit ihre Besitzer in eine falsche Sicherheit und verführen sie zu Leichtfertigkeit beim Wassertrinken. Abgesehen davon ist solches durch Taschenfilter gegangen ist, unbedingt vorzuziehen.

Rüdesheim, 17. März. Ein internationales Bureau zur Auffindung vermisster Kriegsgefangener wird in der Schweiz seine Tätigkeit aufnehmen. Aus Zürich liegt dazu folgende Meldung vor: Auf wiederholten dringenden Wunsch der dem Roten Kreuz angegliederten Vermissten-Vermittlungsstellen in Frankreich und Deutschland wurde dieser Tage im Einverständnis mit dem Nationalrat Ador in Genf, sowie mit dem Bureau für Zivilinternierte in Bern ein internationales Bureau zur Auffindung vermisster Kriegsgefangener und Zivilinternierter auf dem westlichen Kriegsschauplatz gegründet. Das Bureau befaßt sich ausschließlich mit den in Genf angemeldeten Fällen und ist daher lediglich eine notwendige Ergänzung der Organisation des Roten Kreuzes. Nach Mitteilung des Züricher Bureaus ist Dr. Henschmitt von dem provisorischen Komitee mit der Bildung des Komitees beauftragt worden, das sich demnächst definitiv konstituieren soll.

Rüdesheim, 17. März. (Brand einer Feldpostkammer.) Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist kürzlich bei Beförderung mit einem Korbwagen ein Postbeutel durch Selbstentzündung in Brand geraten. Zweifellos ist der Brand in einem Päckchen, das Streichhölzer, Äther oder dergl. enthalten haben mag, entstanden, denn auffallenderweise brannte ein Päckchen so heftig, daß das Feuer nicht zu löschen war, bis es die Sendung restlos verzehrt hatte. Dank der Aufmerksamkeit der Postbegleiter ist ein größerer Schaden verhindert worden, es sind nur etwa 20 Briefe und einige Päckchen verbrannt. Der Vorfall zeigt von neuem, daß die dringenden Mahnungen der Postverwaltung, von der Versendung feuergefährlicher, leicht entzündlicher Gegenstände Abstand zu nehmen, beim Publikum noch immer nicht das nötige Verständnis gefunden haben. Es gehört gewissermaßen auch zum Gelingen des Ganzen, daß die Versendungsanweisungen der Post gewissenhaft beachtet werden, denn durch den Leichtsinns des einzelnen werden nicht nur Tausende von Privatbriefen und viele wertvolle Güter, sondern auch amtliche

Sendungen, von deren richtigen Uebertunft manches abhängt, in Gefahr gebracht.

Geisenheim, 15. März. Die am gestrigen Sonntag im „Kath. Vereinshaus“ stattgefundene ordentliche Hauptversammlung der Spar- und Leihkasse G. G. m. b. H. war gut besucht und nahm einen glatten Verlauf. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Bergwerksdirektor Reckholz begrüßte die Genossen und gedachte in ehrenbarem Nachruf des im Laufe des Berichtsjahres verstorbenen Vorstandsmitgliedes Joh. Meurer. Dem hierauf von Herrn Direktor Hertin in ebenso ausführlicher wie gemeinverständlicher Weise erstatteten Geschäftsbericht über das 43. Geschäftsjahr der Spar- und Leihkasse entnehmen wir gern, daß der geschäftliche Verlauf im verflossenen Jahr, trotz des Krieges ein überaus guter und zufriedenstellender war. Betrug doch der Gesamt-Umsatz 11713552 Mark gegen das Vorjahr mehr 3089590 Mk. und der erzielte Reingewinn ist um 3013 Mk., auf 20230 Mk. gestiegen. Dabei hat die Spar- und Leihkasse ihren Schuldnern die eingeräumten Kredite in voller Höhe und zum gewiß billigen Zinsfuß von 5% belassen, während andere Kreditinstitute bald nach Kriegsausbruch ihre Zinssätze bis 7% erhöhten. Berücksichtigt man hierbei, daß die Kasse alle geschäftlichen Vorgänge ihren Mitgliedern provisorisch frei erledigt, so zeigt sich, daß die Spar- und Leihkasse ihre wirkliche Aufgabe als Genossenschaft und Volksbank nach jeder Richtung erfüllt hat. Ebenso erfreulich war der Umstand, daß die Kasse trotz der mangelhaften Lage des Geldmarktes stets alle Kreditansprüche genügen konnte, indem sie aus Kassenbestand, Diskontwechsel, Wertpapiere und Bankguthaben circa 216000 Mk. jederzeit greifbare Mittel hatte. Durch die kostenlose Vermittlung der Spar- und Leihkasse wurden auf die erste Kriegaanleihe rund 100000 Mk. und auf die zweite bis heute schon 50000 Mk. gezeichnet, wobei die Kasse ihren Spareinlagen und Schuldscheingläubigern durch sofortige Rückzahlung ihrer Guthaben äußerst entgegenkam. Die Mitgliederzahl betrug am Jahreschluß 668; sie ist dadurch etwas zurückgegangen, daß nun die Kassen-geschäfte in genossenschaftlichen Sinne zu führen, zahlreiche umsatzlose Kontokorrentkredite in Haftbefristete Vorschüsse umgewandelt werden mußten, was zur Gesundung bestehender Uebelstände beiträgt. Bezüglich des erzielten Reingewinns beschloß die Generalversammlung 5 1/2% Dividende zu verteilen, dem Reservefond 1011 Mk. zu überweisen, auf Hausbaufond 3000 Mk., auf Kriegsrücklage 3000 Mk. zu übertragen und 1292 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Verminderung der Dividende rechtfertigt der Umstand, daß die Stammanteile der Mitglieder von 300 Mk. auf 500 Mk. erhöht, sodaß die 5 1/2%ige Dividendenverteilung von dem Reingewinn allein 11320 Mk. beansprucht. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse hat auch die Verbandsleitung die Schaffung einer Kriegsreserve dringend empfohlen und vorgeschlagen die Dividende geringer zu bemessen und nicht über 5% hinauszugehen; dieser Anregung wurde von vielen, selbst größeren Genossenschaften entsprochen. Durch die vorgenannten Ueberweisungen beträgt nun das eigene Vermögen 332773 Mk., das fremde Geld 1076605 Mk. mithin das gesamte Betriebskapital 1409378 Mk. Bei den erforderlichen Wahlen gingen die Herren Lehrer Kils als Kontrolleur, Joh. Hefner, Franz Holschier und Franz Jos. Weil als Aufsichtsratsmitglieder hervor. Schließlich sei noch erwähnt, daß der bekanntgegebene Bericht des Verbandsrevisors sich recht anerkennend über die gute Geschäftsführung der Spar- und Leihkasse ausdrückt, was der ebenso fleißigen wie umsichtigen Leitung zur besonderen Ehre gereicht. Durch die Anschaffung eines feuer- und diebstahlsicheren Panzerschranks ist die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, sowie die Vermittlung von eisernen Schrankfächern als weiterer Geschäftszweig eingeführt.

Mainz, 17. März. (Kein Sittenbleiben mehr in der Schule.) Das Gr. Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, hat eine Verfügung erlassen, derzufolge die höheren Lehranstalten angehalten werden, bei der diesjährigen Osterversetzung mit möglicher Milde zu verfahren. Dasselbe Verfahren wird auch in den Volksschulen eingeschlagen. So hat die Kreisschulkommission Offenbach angeordnet, daß in den Volksschulen diesmal überhaupt keine Schüler sitzen bleiben sollen.

Mainz-Rostheim, 16. März. Der Vorstand der Ortskrankenkasse beschloß, 20000 Mk. zur Kriegaanleihe zu zeichnen.

— **Kriegsgefangene für den Westerwald.** Wo am Dreiprovinsenstein die Regierungsbezirke

Arnsberg, Koblenz und Wiesbaden im hohen Westerwald zusammenstoßen, breiten sich mächtige Flächen Debland und weite Sümpfe aus. Die Bewohner der umliegenden Dörfer finden in diesem Gebiete nicht den nötigen Lebensunterhalt; sie wandern in die Eisengruben des Siegerlandes, wo sie bessere Löhne verdienen. Wohl wären die Gemeinden in erster Linie berufen, die dünnen Heidesflächen urbar zu machen, die Moore zu entwässern, die nassen sauren Wiesen zu drainieren und die Basaltfindlinge zu sammeln, aber die Dörfer sind blutarm und ihre Steuerlasten groß. Nun hat eine Bewegung Fuß gefaßt, die Kriegsgefangenen zur Verrichtung dieser Kulturarbeiten herbeiziehen will. Auch für die Frühjahrsbestellung mangelt es in den landwirtschaftlichen Betrieben an Arbeitskräften. Hierfür will man auch Kriegsgefangene verwenden. Wenn jetzt im Westerwald mit Hilfe der Gefangenen die Kulturarbeiten in großzügiger Weise durchgeführt werden, dann bleibt der Krieg für das Gebiet ein Segen für alle Zeiten. Hoffentlich verschließt sich die Regierung nicht den berechtigten jahrelangen Wünschen der Westerwälder.

— **222 Kriegstage** sind bereits verfloßen. Das ist genau dieselbe Zeit, welche der deutsch-französische Krieg 1870/71 seit dem Tage der Kriegserklärung am 19. Juli 1870 bis zur allgemeinen Waffenruhe am 26. Februar 1871 in Anspruch genommen hat.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 15. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um die Bergnase am Südhange der Loretohöhe, nordwestlich von Arras, wurde zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne, westlich von Perthes, nördlich von Le Mesnil, griffen die Franzosen tagsüber mehrmals erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le Mesnil zu neuen Angriffen mit stärkeren Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Kämpfe noch nicht beendet. An dem Hange südwestlich Vouquois, östlich der Argonnen, wurden die Franzosen, die sich dort eingenistet hatten, herunter geworfen. Im Priesterwalde, nordwestlich von Pont-a-Mousson, scheiterten zwei französische Angriffe.

In den Vogesen fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schwache russische Vorstöße aus Luga und Laugazargen wurden abgewiesen. Zwischen Strwa und Orsyc wurden russische Durchbruchversuche zurückgewiesen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Manoli
Zigantman
Früh-
früh!

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April 1915, um 8 Uhr mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am 16. April 1915, um 8 Uhr.

Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-Realgymnasium wird die Obertertia errichtet werden.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule, sowie die Unter- und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den Direktor zu richten.

Geisenheim, den 5. März 1915.

Der Direktor

der Realschule und des Reform-Realgymnasiums i. E.
Masberg.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose
seit ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als
Dohnenkaffee Frühstücksgesetz
tränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährsalzbananen-
kakao) genieße.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche
QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdeshcim erhältlich:

In der Medicinaldrogerie A. Laut.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5 1/2 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
Ersatzstücke mit diesem Sauer versehen, sind unerreichbar an
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt A. Meier.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingeübtem brieflichen Fernunterricht.
Herabgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	schule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der gen. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufswang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—
an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gezielte Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch er-
reicht:
A. dass der Unterricht wissenschaft-
licher Lehranstalten nachgeahmt
wird,
B. dass der Unterricht in so ein-
facher und gründlicher Weise ar-
teilt wird, dass jeder den Lehr-
stoff verstehen muss, und
C. dass bei dem brieflichen Fern-
unterricht auf die individuelle Ver-
anlagung jedes Schülers Rücksicht
genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgetriebener Adresse,
vorrätig bei

A. Meier

Seleerte Rheinwein-Flaschen

dunkelbraunes Glas — nur 1/1
Flaschen von 3/4 Liter Inhalt —
läuft in jeder Menge zu 7 1/2 Pfennig
die Flasche eine Weinhandlung. Die
Flaschen werden abgeholt. Angebote
befördert die Geschäftsstelle des „Rhein-
gauer Boten.“

Lumpen

(wollene Lumpen Pfund 40 Pfg.)

sowie alle Arten

Metalle

kauft zu höchsten Preisen

Frau Leo Vogel
Rüdeshcim, Oberstr.



geschmackvoll od. geschmack-
los gekleidet zu sein, ist ein
großer Unterschied. Der zu-
verlässigste Modeberater ist
das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der
Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8. Bequemste
Hilfe beim Schneidern bieten
die vorzügl. **Favorit-Schnitte**.
Auch d. **Favorit-Jugend-Album**
u. **Favorit-Handarbeits-Album**
(à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien
bestens empfohlen.

Kommunikanten- u. Konfirmanden- Anzüge

in großer Auswahl und in allen Preislagen.

Schwarze und weiße Kleiderstoffe und alle Manufakturwaren
außerordentlich billig.

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.